

„Promenadologische Betrachtungen über die Wahrnehmung der Umwelt und die Aufgaben unserer Generation.“

Praktische Auseinandersetzung mit den Schriften + Theorien
von Lucius Burckhardt

Praktische Theorie
Sequenzen einer Annäherung
Zur Poetik urbaner Zwischenräume...
Interventionen und Provisorien

http://www.lucius-burckhardt.org/Texte/Lucius_Burckhardt.html#Promenadologie

E n t w ü r f e _ S z e n a r i e n _ I n t e r a k t i o n e n

Lucius Burckhardt praktizierte die Auseinandersetzung mit der ihn umgebenden Welt.
Die Spaziergangswissenschaft ist ein besonders prägnantes Resultat dieses beharrlichen
Prozesses. Sie verweist auch auf die ungewöhnliche Breite und besondere Eigenart des
von Burckhardt aufgespannten Denkraums, der sowohl die Grenzen der Disziplin wie auch
jene der Hochschule selbst überschreitet.

Zitat: *Design ist unsichtbar, S.5 Vorwort. Verlag Martin Schmitz, 2012.*

Außerordentliche Termine:

23.04. 2013 14.00 Uhr Handwerker gasse Völklingen

Vortrag Martin Schmitz
Thema : Promenadologie

Workshop 1

16.-17.05. 2013 (+Wochenende) Bauhaus Universität WEIMAR

Vortrag: Gregor Eichinger , Wien 16.5. vdV R.116 19.00 Uhr
Thema: Die Markise und die Rückgewinnung des öffentlichen Raumes

Wokshop 2

20.-21.06.2013 (+Wochenende)

HBK Saar/ VÖLKLINGEN

20.06. 2013

Vortrag Peter Kubelka, Wien

Thema: „Die essbare Metapher.

Der Speisenbau als Ursprung von Technik, Kunst und Wissenschaft. Ein Vortrag mit nichtverbalen Beispielen.“

Ausstellung

aus dem Koffer:

15.-30.11. 2013 Bauhaus Universität WEIMAR van-de-Velde-Bau

Zur Einstimmung:

Lucius Burckhardt

Warum ist Landschaft schön?

Die Spaziergangswissenschaft

Herausgegeben von Markus Ritter und Martin Schmitz

Lucius Burckhardt begründete in den 1980er Jahren die Promenadologie, die Spaziergangswissenschaft oder engl. auch Strollology. Das neue Fach entwickelte er zu einer komplexen und weitblickenden Planungs- und Gestaltungswissenschaft. Die Promenadologie ist der Ausgangspunkt für eine realistische Haltung zur Wahrnehmung und Wirklichkeit, für ein anderes Verständnis von Landschaft und urbanem Raum, sowie für eine neue Architektur und Planung. Dieses Buch führt anhand einer Auswahl der Texte von Lucius Burckhardt über Landschaft, Natur und Ästhetik in die Grundlagen und die Theorie der Spaziergangswissenschaft ein.

Lucius Burckhardt

Design ist unsichtbar

Entwurf, Gesellschaft und Pädagogik

Herausgegeben von Silvan Blumenthal und Martin Schmitz

Lucius Burckhardt (1925-2003) erweiterte mit seiner Formel „Design ist unsichtbar“ den Designbegriff. Was nutzt die schönste Straßenbahn, wenn sie nachts nicht fährt? Der Schweizer Soziologe und Erfinder der Spaziergangswissenschaft plädierte für die Einbeziehung des Fahrplans bzw. unsichtbarer sozialer Zusammenhänge, Lebensformen und Handlungsweisen in den Entwurf und die Gestaltung. Das zieht nicht nur eine komplexere

Wahrnehmung und Formgebung unserer Umwelt nach sich, sondern führt zwangsläufig auch zu anderen Formen der Ausbildung und neuen Lehrstoffen in den entwerfenden Berufen Architektur, Planung oder Design. Dieses Buch versammelt Texte von Lucius Burckhardt zur Gestaltung und Lehre, die seit 1960 entstanden sind.

Lucius Burckhardt

Wer plant die Planung?

Architektur, Politik und Mensch

Herausgegeben von Jesko Fezer und Martin Schmitz

Lucius Burckhardt (1925 - 2003) setzte sich seit den 1950er Jahren mit dem Planen und Bauen in der Demokratie auseinander. Seine scharfen Beobachtungen und kritischen Analysen haben die Gestaltung unserer Umwelt, die Lehre in den planenden Berufen und das Verständnis von Stadt grundlegend beeinflusst. Zwischen mächtigen ökonomischen Interessen und widerstreitenden politischen Ansprüchen werden seine Forschungen für das Wohl einer Gesamtbevölkerung unentbehrlich sein, wann immer geplant, gestaltet, gebaut und gewohnt wird. Dieses Buch ordnet eine Auswahl seiner Texte neu und legt einen Pfad durch die Planungstheorie von Lucius Burckhardt.

gestaltung heisst denken und machen aufeinander zu beziehen.

eine ästhetik ohne ethik tendiert zur täuschung. es geht um entwicklung als ganzes, nicht allein um die äussere form und reine technik.

zitat: *otl aicher- die welt als entwurf*

Professionelles Arbeiten: Der Begriff „Professionalität“ ist bei offenen Entwurfsaufgaben schwierig einzuschätzen. Traditionelle Phasenmodelle greifen in ihrem deterministischen Ansatz nicht mehr.

Dazu müsste man eine eigentliche „Lösung“ immer schon im Voraus kennen. Beim Entwurf haben wir es mit Unbestimmtheit auf mindestens zwei Ebenen zu tun, Nutzer und Technologie, etc. Wir haben das zur genüge erkannt. Hier nochmals als Vergleich ein gängiges deterministisches Phasenmodell des Entwerfen (60erJahre) von Christopher Jones:

Entwerfen ist:

1. verstehe das Problem
2. sammle Daten
3. analysiere das Problem
 - * Ausarbeiten der Aufgabenliste , Briefing, Pflichtenheft
4. Inkubation
 - * Aufgliedern der Gestaltungsfunktion in Teilfunktionen
 - * Suche nach Lösungsprinzipien
 - * Konzeptvarianten und deren Bewertung/feedback
5. Synthese
6. Kommunikation (=Produktion, oder Auslösung Produktion)

Entwurfsmodelle zweiter Generation gehen von einem komplexen unvorhersehbaren Kontext aus.

Horst W. Rittel unterscheidet in „Dilemmas in a General Theory of Planning“ zahme und bösartige Probleme (engl.: tame vs. wicked problems). Folgende Probleme werden als zahm beschrieben:

Das Schachspiel, das Identifizieren einer chemischen Formel, mathematische Probleme.

Damit unterscheiden sie sich von den bösartigen Problemen, die folgende Eigenschaften besitzen:

1. Entwurfsprobleme sind nicht eindeutig und endgültig formulierbar
2. Entwurfsprobleme haben keine Stoppregele (im Gegensatz zu zahmen Problemen können sie ihre erfolgreiche Bearbeitung nicht anzeigen)
3. Lösungen von bösartigen Problemen sind nicht richtig oder falsch, sondern gut oder schlecht
4. Es gibt keinen unmittelbaren Test bzw. Kontrolle
5. Jede Lösung eines bösartigen Problems ist eine 'one-shot operation': Es gibt keine Möglichkeit, durch trial and-error zu lernen, jeder Versuch zählt
6. Bösartige Probleme besitzen keine vollständige Liste von Lösungen, ebensowenig läßt sich eine endliche Auflistung von Lösungsoperationen formulieren
7. Es gibt keine zwei gleichartige Entwurfsprobleme
8. Jedes Entwurfsproblem kann als Symptom eines anderen Problems aufgefaßt werden
9. Für Entwurfsprobleme gibt es eine Vielzahl 'richtiger' Erklärungen
10. Der Entwerfer hat kein Recht auf Versagen

Rittel macht keinen step-by-step Vorschlag zum Umgang mit bösartigen Problemen (das wäre ja wieder Determinismus). Stichworte sind jedoch Vielfalt, Skepsis und Kommunikation:

- A. Varietät erzeugen
- B. Varietät vernichten

Varietät meint die Adaptionfähigkeit des Entwerfens und die Wissens- und Erfahrungsanreicherung des Prozesses (im Gegensatz zu einer statischen Variante). Im Strategiemangement entspräche dies einer „Initiative“.